

15. VI. 1917

113

Erklärungen des schwedischen Ministers des Aeußern.

K. Stockholm, 13. Juni. (Melbung des Ebonste Telegrammbüran.)

Minister des Aeußern Lindmann gab heute in Gegenwart aller Mitglieder der Regierung zuerst in der Zweiten und hierauf in der Ersten Kammer des Reichstages eine bedeutende Erklärung über die auswärtige Politik der Regierung ab. Er verwies auf die großen Verluste und auf die Schwierigkeiten im Ackerbau und in der Industrie, die den Neutralen aus dem U-Boot-Krieg und aus der Blockade erwachsen, und fügte hinzu: „Der Krieg nimmt kein halbigen Ende, weshalb man sich auf noch größere Leiden als bisher gefast machen müsse, um so mehr als in diesem Jahre die Ernte in Schweden zweifellos schwach ausfallen wird.“

Der Minister schloß: „Ich glaube mit um so größerer Berechtigung dem Wunsche und der Gewißheit Ausdruck geben zu können, daß jedermann in dem Gefühl der Solidarität unser aller diese Entbehrungen und Opfer auf sich zu nehmen wissen wird, als ich davon Kenntnis habe, daß bei allen Parteien eine vollkommene Gleichheit der Ansichten in dem Sinne herrsche, das gleich bei Ausbruch des Konfliktes angenommene Programm, das in der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Neutralität des Landes besteht, bis zum Ende einzuhalten. Diese Neutralitätspolitik ist es, der wir unter anderen Segnungen auch jene verdanken, daß wir uns bisher bei den einzelnen Mächtegruppen wenigstens den hauptsächlichsten Teil jener Waren verschaffen konnten, deren wir bedürfen. Es ist einleuchtend, daß es, je weiter sich der Krieg hinauszieht, den Kriegführenden um so schwerer wird, die Lage eines neutralen Staates zu begreifen. Unter solchen Umständen gilt es sicherlich, mit Weisheit und Festigkeit die neutrale Haltung festzuhalten und eine Politik zu verfolgen, die in jedem Sinne die Aufrechterhaltung der durch diese Haltung bedingten Handelsbeziehungen sichert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir uns bei der Verfolgung dieser Politik neuen Beschränkungen und Schwierigkeiten gegenüberfinden. Ein Punkt aber ist es, bezüglich dessen Einmütigkeit unter uns herrscht: daß wir nämlich alle fest entschlossen sind, die notwendigen Opfer zu bringen, um den großen Leiden zu entgehen, die unserem Volke aus einer Beteiligung am Weltkriege entstünden. Die Richtlinie, die unserer auswärtigen Politik zum Gebote wird, schreibt uns daher vor, einerseits die Unabhängigkeit des Landes zu wahren, andererseits so wie bis zu diesem Tage eine unzweideutige, lokale Neutralität zu beobachten.“

In beiden Kammern sprachen die Führer der verschiedenen Parteien ihre volle Zustimmung zur auswärtigen Politik der Regierung aus.